

Leitlinien für Öffentlichkeitsbeteiligung der Stadt Köln

in einfacher Sprache

Stand: 25. Juni 2020

Zebralog GmbH & Co. KG

Inhalt

1	Worum geht es?	3
1.1	Was ist Öffentlichkeitsbeteiligung?	3
1.2	Was sind Leitlinien?	3
1.3	Was sind die Ziele der Leitlinien?	3
1.4	Wer hat die Leitlinien gemacht?	3
1.5	Wann werden die Leitlinien benutzt?	3
1.6	Welche Voraussetzungen braucht Beteiligung?	4
1.7	Wie kann die Öffentlichkeit beteiligt werden?	4
2	Was sind unsere Ziele?	5
2.1	Respekt.....	5
2.2	Wissen und Information	5
2.3	Offenheit	5
2.4	Spielraum.....	5
2.5	Umgang mit den Ergebnissen	5
2.6	Lernen.....	5
3	Wie machen wir das?	6
3.1	Das Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung.....	6
3.2	Der Beirat Öffentlichkeitsbeteiligung.....	6
3.3	Informationen über Beteiligung.....	7
3.4	Öffentlichkeitsbeteiligung vorschlagen	7
3.5	Umsetzung einer Öffentlichkeitsbeteiligung.....	8
3.6	Dokumentation der Beteiligung und Auswertung.....	8
3.7	Kommunikation	9
3.8	Lernen und Entwicklung	9

1 Worum geht es?

1.1 Was ist Öffentlichkeitsbeteiligung?

In Köln soll es mehr Öffentlichkeitsbeteiligung geben. Öffentlichkeitsbeteiligung bedeutet, dass die Öffentlichkeit sich an der Gestaltung der Stadt Köln beteiligen kann. Die Öffentlichkeit sind die Kölnerinnen und Kölner. Sie diskutieren und reden mit bei Themen und Fragen, die sie betreffen. Jede Öffentlichkeitsbeteiligung hat ein eigenes Thema, das heißt einen Kerngedanken. Diese Themen heißen in der Verwaltung der Stadt Köln „Vorhaben“.

1.2 Was sind Leitlinien?

Für diese Öffentlichkeitsbeteiligung braucht es passende „Regeln“. Diese Regeln heißen Leitlinien für Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Leitlinien geben vor, wie, wann und wo die Öffentlichkeit sich beteiligen kann. Viele Städte haben solche Leitlinien für sich entwickelt.

1.3 Was sind die Ziele der Leitlinien?

Das Ziel ist, mit mehr Öffentlichkeitsbeteiligung die Politik zu ergänzen und zu verbessern. Das bedeutet nicht, dass die Beteiligung die Politik ersetzt. Sie hilft der Politik. So kann die Politik bessere Entscheidungen für die Kölnerinnen und Kölner treffen. Damit wird die Demokratie in Köln gestärkt.

Öffentlichkeitsbeteiligung verbessert die Politik der Stadt Köln. Die Politik weiß dann viel besser, was die Kölnerinnen und Kölner sich wünschen. Dadurch entwickelt sich eine Beteiligungskultur. Eine Kultur des Zuhörens und Verstehens.

Bereits heute reden engagierte Kölnerinnen und Kölner in der Politik mit. Das heißt, sie setzen sich tatkräftig in ihrer Freizeit für etwas ein. Diese Einsatzbereitschaft soll unterstützt und ausgebaut werden.

Es gibt schon Öffentlichkeitsbeteiligung in Köln. Diese soll mit den Leitlinien besser werden, so dass die Politik die Ergebnisse noch besser als bisher benutzen kann.

1.4 Wer hat die Leitlinien gemacht?

Die Leitlinien werden seit 2015 erarbeitet. Dabei arbeiten viele verschiedene Menschen mit: Expertinnen und Experten für Beteiligung, engagierte Kölnerinnen und Kölner, Politikerinnen und Politiker und die Verwaltung der Stadt Köln.

1.5 Wann werden die Leitlinien benutzt?

Es gibt zwei Möglichkeiten für Öffentlichkeitsbeteiligung:

1. Die Beteiligung ist **gesetzlich vorgeschrieben**. Dann muss sie gemacht werden.
2. Die Beteiligung ist **freiwillig**. Dann kann sie gemacht werden.

Die Leitlinien gelten für die freiwillige Öffentlichkeitsbeteiligung. Sie gelten aber auch für die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung, wenn dort nicht steht, wie genau die Beteiligung gemacht werden soll.

Wenn jemand eine Öffentlichkeitsbeteiligung zu einem Thema will, muss er sie vorschlagen (mehr dazu in Kapitel 3.4). Dann entscheidet die Politik, zum Beispiel eine Bezirksvertretung, ob diese gemacht wird.

1.6 Welche Voraussetzungen braucht Beteiligung?

- Die Kölnerinnen und Kölner interessieren sich für das Thema, zu dem beteiligt werden soll.
- Die Öffentlichkeitsbeteiligung soll nur stattfinden, wenn die Politik die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung anschließend nutzen kann. Die Politik soll daher der Beteiligung zustimmen und sagen, dass sie die Ergebnisse berücksichtigen will.
- Die Politik sollte noch nicht alle Entscheidungen getroffen haben. Nur so können die Ideen der Kölnerinnen und Kölner noch berücksichtigt werden. Diese Voraussetzung heißt „Spielraum haben“.
- Damit die Öffentlichkeitsbeteiligung gut umgesetzt werden kann, gibt es Menschen, die sich mit der Organisation und Umsetzung gut auskennen. Und es wird Geld zur Verfügung gestellt, um entstehende Kosten zu bezahlen, zum Beispiel für Räume und Materialien.

1.7 Wie kann die Öffentlichkeit beteiligt werden?

Es gibt drei Stufen der Beteiligung. So erkennt man schnell, wie stark die Öffentlichkeit beteiligt werden soll:

- **Information:** Die Öffentlichkeit kann sich über ein Thema informieren, zum Beispiel über die Zeitung oder das Internet. Sie kann nicht mitmachen.
- **Anhörung / Beratung:** Zu einem Thema gibt es einen oder mehrere Vorschläge, zum Beispiel wie ein neuer Spielplatz aussehen soll. Die Kölnerinnen und Kölner sagen dann, wie ihnen der Vorschlag gefällt und was sie anders machen würden.
- **Mitgestaltung / Mitverantwortung:** Die Öffentlichkeit sagt, wie etwas gemacht werden sollte. Sie überlegt sich zum Beispiel einen eigenen Vorschlag wie der Spielplatz aussehen soll.

2 Was sind unsere Ziele?

Die Leitlinien für Öffentlichkeitsbeteiligung sind Regeln, wie die Beteiligung in Köln aussehen soll. Es gibt diese Regeln, damit Ziele erreicht werden können. Diese Ziele heißen auch „Standards“. Folgende Ziele gibt es:

2.1 Respekt

Wir respektieren uns. Das heißt: Jede Meinung wird gleich ernst genommen. Egal, wer diese Meinung ausgesprochen hat. Wir sind fair zueinander. So können wir gut zusammenarbeiten und gemeinsam ein Thema besprechen und diskutieren.

2.2 Wissen und Information

Wir können nur dann gut diskutieren und über etwas sprechen, wenn wir Informationen über das Thema haben. Wenn es eine Öffentlichkeitsbeteiligung gibt, müssen die Informationen darüber für alle zu sehen und einfach zu verstehen sein.

2.3 Offenheit

Die Öffentlichkeitsbeteiligung soll für alle offen sein. Deshalb will die Stadt Köln, dass vor allem die Menschen mehr mitmachen, die das bislang eher selten tun. Dafür schafft die Stadt Köln Zugänge. Zugänge sind so etwas Ähnliches wie Türen. Sie öffnen neue Räume, zum Beispiel zu einem Thema, das bisher unbekannt war.

2.4 Spielraum

Bei einer Öffentlichkeitsbeteiligung muss immer klar sein, wie viel man mitreden kann. Das heißt, der Spielraum muss bekannt sein. Im Rahmen dieses Spielraums können die Kölnerinnen und Kölner sich beteiligen. Außerdem sollen die Ziele der Beteiligung klar sein.

2.5 Umgang mit den Ergebnissen

Die Politik sagt von Anfang an, wann und wie die Ergebnisse einer Öffentlichkeitsbeteiligung benutzt werden. Sie trifft dann ihre Entscheidungen und sagt, warum sie das so macht. Die Öffentlichkeit erfährt davon. Es wird erläutert, ob und wie die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Entscheidung der Politik eingeflossen sind.

2.6 Lernen

Die Erfahrungen aus Öffentlichkeitsbeteiligungen, die schon vorbei sind, sind wichtig. Durch sie wird gelernt, wie die zukünftigen Öffentlichkeitsbeteiligungen noch besser umgesetzt werden können. Die Verwaltung, die Politikerinnen und Politiker und die Kölnerinnen und Kölner schauen sich daher Öffentlichkeitsbeteiligungen an. Und sie überlegen gemeinsam, wie Beteiligung noch besser umgesetzt werden kann. So können auch die Spielregeln, also diese Leitlinien, verbessert werden.

3 Wie machen wir das?

3.1 Das Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Stadt Köln hat für die Beteiligung in Köln das Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung gegründet. Dieses Büro macht folgendes:

- Das Büro achtet darauf, dass die Ziele der Beteiligung erreicht werden und die Beteiligung weiterentwickelt wird.
- Die Mitarbeitenden des Büros beraten und unterstützen die Stadt Köln bei der Öffentlichkeitsbeteiligung. Zum Beispiel geben sie Tipps, wo eine Veranstaltung stattfinden sollte oder wer dazu eingeladen werden sollte.
- Manchmal wird jemand aus dem Büro auch die Leitung einer Beteiligung.
- Wenn ein Verein, eine Kölnerin oder ein Kölner eine Beteiligung machen will, hilft das Büro ihm. Das Büro sagt den Vereinen und den engagierten Menschen auch, wer das gleiche wie sie möchte und hilft, dass sich alle dazu austauschen können.
- Das Büro sagt den Kölnerinnen und Kölnern, zu welchen Themen sie sich beteiligen können und warum das allen hilft.
- Das Büro informiert darüber, dass es die Leitlinien für Öffentlichkeitsbeteiligung gibt.
- Alle Kölnerinnen und Kölner können sich im Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung über Beteiligung informieren.

3.2 Der Beirat Öffentlichkeitsbeteiligung

In Köln soll die Beteiligungskultur besser werden. Dafür gibt es den Beirat Öffentlichkeitsbeteiligung. Das Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung unterstützt diesen Beirat.

Im Beirat sitzen Menschen, die sich mit Beteiligung auskennen oder sich dafür interessieren. Dort sitzen gleich viele Menschen, die in Köln wohnen, von der Stadt Köln und aus der Politik. Diese Menschen treffen sich regelmäßig und sprechen dann miteinander über Öffentlichkeitsbeteiligung.

Der Beirat hat folgende Aufgaben:

- Der Beirat hilft, wenn eine Beteiligung gemacht werden soll.
- Der Beirat beobachtet alles und erkennt, was wir lernen.
- Der Beirat gibt Tipps, wie die Leitlinien besser gemacht werden können.

3.3 Informationen über Beteiligung

Die Kölnerinnen und Kölner können bei einer Beteiligung nur mitmachen, wenn sie davon wissen. Deshalb werden auf verschiedenen Wegen Informationen gegeben:

- **Im Internet:** Im Ratsinformations-System stehen alle Beteiligungen. Das Ratsinformations-System ist eine Sammlung von Themen, zu denen die Stadt Köln arbeitet. Das System wird ständig aktualisiert.
- **Im Internet:** Es gibt eine Webseite für Beteiligungen. Dort kann man sich über die Themen informieren und manchmal auch online mitmachen.
- Man kann sich immer im **Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung** zu Beteiligungen informieren. Man kann dort vorbeikommen, anrufen oder eine E-Mail schreiben. Das geht auch im Bürgerbüro oder in den Bürgerämtern der Bezirke.

3.4 Öffentlichkeitsbeteiligung vorschlagen

Alle Kölnerinnen und Kölner können sagen, wenn sie eine Beteiligung zu einem Thema wollen. Das heißt, dass sie eine Beteiligung vorschlagen wollen. Das geht aber nur für folgende Themen:

- Die Stadt Köln muss über das Thema entscheiden können.
- Das Thema muss in einem Bereich sein, in dem die Leitlinien gelten. Das heißt zum Beispiel, dass das Thema in einem Bezirk sein muss, der mitmacht.
- Es muss zu dem Thema bereits eine Beschlussvorlage geben. Eine Beschlussvorlage ist ein Dokument, in dem steht, wie die Stadt Köln oder ein Bezirk etwas machen soll. Über eine Beschlussvorlage entscheidet die Politik.

Das Vorschlagen einer Beteiligung geht über das Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung oder über den Bezirk, der bei den Leitlinien mitmacht. Man kann eine Beteiligung über das Internet oder persönlich vorschlagen.

Auch die Stadt Köln kann eine Beteiligung vorschlagen. Für sie gelten die gleichen Regeln wie für die anderen. Wenn ein Vorschlag eingegangen ist passiert folgendes:

- Manchmal kann eine Beteiligung nicht gemacht werden, weil das gegen das Gesetz verstoßen würde. Die Stadt Köln prüft das. Wenn es nicht geht, sagt sie, warum das nicht geht.
- Wenn eine Beteiligung rechtlich möglich ist, muss die Stadt Köln weitere Sachen prüfen:
 - Sie prüft, ob das Thema für die Kölnerinnen und Kölner interessant ist.

- Sie prüft, ob es Beteiligungsspielraum gibt.
 - Sie findet heraus, wann die Beteiligung stattfinden sollte und wer mitmachen soll.
 - Sie prüft, ob genug Geld für den Vorschlag da ist.
- Die Politik entscheidet dann, ob sie die Beteiligung machen will.
 - Wenn eine Beteiligung stattfindet, darf die Politik keine Entscheidungen zu diesem Thema treffen, die den vorhandenen Spielraum für die Beteiligung verändert.
 - Die Politik muss das Ergebnis der Beteiligung nicht genauso umsetzen.

3.5 Umsetzung einer Öffentlichkeitsbeteiligung

Öffentlichkeitsbeteiligung in Köln wird auf Grundlage der Ziele in **Kapitel 2** gemacht. Diese Ziele geben auch die Richtung für die Umsetzung der Beteiligung vor.

Es gibt ein weiteres Ziel: Die Beteiligung soll den Kölnerinnen und Kölnern Freude bereiten und das Wir-Gefühl stärken.

Eine Beteiligung muss geplant werden. Dazu wird ein Plan entwickelt. Dieser Plan heißt „Beteiligungskonzept“. Wenn eine Beteiligung sehr lange oder kompliziert ist, ist das Beteiligungskonzept sehr ausführlich. Bei kleinen Beteiligungen ist das Beteiligungskonzept kürzer.

3.6 Dokumentation der Beteiligung und Auswertung

Wenn die Beteiligung vorbei ist, muss sie dokumentiert und ausgewertet werden. Dokumentation heißt, alle Ergebnisse aus der Beteiligung werden aufgeschrieben. In der Dokumentation können auch Fotos und Pläne sein. Die Dokumentation kann manchmal auch mit den Menschen erstellt werden, die sich beteiligt haben.

Auswertung heißt, die Dokumentation wird zusammengefasst. In der Auswertung stehen alle wichtigen Ergebnisse der Beteiligung. Darin steht auch, wie die Beteiligung ausgesehen hat. Die Dokumentation und die Auswertung sind neutral und leicht verständlich. Sie wird online auf der Webseite für Beteiligungen veröffentlicht.

Die Auswertung wird der Politik gegeben. Sie ist die Grundlage für deren Entscheidungen. Bei der Entscheidung kann die Politik aber auch noch andere Informationen nutzen. Die Politiker müssen sich nicht so entscheiden, wie die Menschen aus der Beteiligung das wollen. Aber sie müssen zeigen, dass sie über die Ergebnisse nachgedacht haben.

Wenn die Politik anders entscheidet als das Ergebnis der Beteiligung, muss sie allen sagen warum.

Bei der Umsetzung der Beteiligung muss immer gesagt werden, was gerade passiert. Das stärkt die Beteiligungskultur in Köln.

3.7 Kommunikation

Kommunikation ist die Grundlage guter Öffentlichkeitsbeteiligung in Köln. Kommunikation bedeutet, dass Informationen geteilt werden. Menschen tauschen sich aus und verstehen einander.

Gute Kommunikation muss ständig passieren und leicht verständlich sein. Die Informationen müssen zu allen Menschen passen. Es gibt Menschen, die mehr Informationen wollen. Und es gibt Menschen, die weniger Informationen wollen.

Bei einer Beteiligung soll die Kommunikation so sein, dass die Menschen mehr mitmachen, die das bisher eher selten tun.

3.8 Lernen und Entwicklung

Die Leitlinien für Öffentlichkeitsbeteiligung in Köln sind nicht fest. Sie entwickeln sich weiter. Das Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung beobachtet die Beteiligungen und lernt dabei. Dann verbessert es die Leitlinien und kann besser beraten.